

Die Jerusalemmer

Ausgabe 190 Februar 2020 # 2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)
Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins.



Winter ade!?

Vorstand

vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung

leitung@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung

buero@cafe-jerusalem.org

finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit

sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft

hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)

hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:
Café Jerusalem e.V.
V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620

BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:

Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Monatliche Auflage: 1000 Exemplare

Redaktion:

Dr. Frieder Schwitzgebel (V.i.S.d.P.)

f.schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de

Druck:



Wichtiger Hinweis
für den Käufer!

Einzig Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusälëmer* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



Info **Café Jerusalem**

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

Telefon: +49 (0) 4321 41755

E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!

Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de

schreiberei@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321- 41755

info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Dr. Frieder Schwitzgebel, Bernadette Fisher,

Kerstin Welsch

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Titelseite:

Rückseite: Café Jerusalem

Fotos, wenn nicht anders angezeigt:

www.pixabay.de

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster.

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusälëmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



05



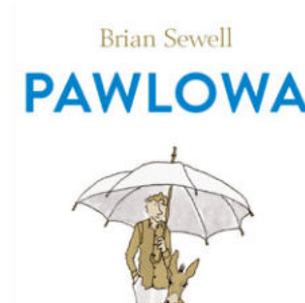
06



09



10



20



28

CARTOON

Winter ade!

05

WORT ZUR AUSGABE

Henning Worreschk, Gemeinmediakon der Kreuzkirche Neumünster

06

ZAHL DER AUSGABE

Null

09

CAFF INTERN

Lesung mit Daniel Böcking

10

BUCHVORSTELLUNG

Pawlowa

20

TITELTHEMA „KLIMA

Das Österreichische Gletscherarchiv

28

Liebe Leserin und lieber Leser!

Winter ade? Wir haben den Winter zum Thema unserer Februarausgabe gemacht. Als wir dies Ende des letzten Jahres entschieden haben, wussten wir natürlich nicht, dass uns ein eher lauer Winter bevorsteht. Oder sagen wir besser ein bisher lauer Winter, denn wer weiß, was noch kommt.

Der Winter oder allgemeiner das Wetter sind längst keine unverfänglichen Themen mehr. Nett übers Wetter zu plaudern, das war gestern. Winter und Klima sind zu politischen Thematiken geworden. Und die Winterzeit ist für unser Café beziehungsweise unsere Gäste natürlich immer eine große persönliche Belastung. Denn auch ein lauer Winter fühlt sich draußen kalt an.

In diesem Sinne haben wir neben Physikalischem zum Schnee (Zahl der Ausgabe) und Tipps zum Skifahren (Lifhack) auch Umweltpolitisches zum Thema Eis und Kälte (Österreichisches Gletscherarchiv) in diese Ausgabe gepackt. Wir wünschen Ihnen beim Lesen gute Unterhaltung und auch genügend Anregungen.

Das zweite (heimliche) Hauptthema dieser Ausgabe ist das Café Jerusalem selbst. Es gibt aus den vergangenen Wochen so vieles zu berichten, dass wir einige Seiten dieses Heftes mit „Interna“ füllen wollten. Der Weggang von Andreas Böhm wirkt noch nach (siehe unseren Bericht über seine Abschiedsfeier).

Vor allem aber durften wir eine bemerkens-



werte Lesung mit Daniel Böcking - veranstaltet anlässlich des 25-jährigen Jubiläums unseres Straßenmagazins - gemeinsam mit vielen, vielen Gästen erleben. Es war eine gute Veranstaltung für das Café. Einige Besucher waren zum ersten mal überhaupt bei uns - und haben ganz gewiss einen sehr guten Eindruck erhalten. Und es war eine Lesung, die allen Gästen einen sehr lebendigen Eindruck davon vermittelt hat, was der Glaube für und mit Menschen bewegen kann. Lesen Sie unbedingt unseren Bericht hierzu.

Liebe Leserinnen und Leser, kommen Sie gut durch den kalten oder lauen Februar. Vergessen Sie gerade in der kälteren Jahreszeit die nicht, die am Rande unserer Gesellschaft stehen. Und geben Sie uns bitte Feedback zum Magazin. Wir brauchen Sie und Ihre Meinung.

Herzlichst Ihr,

Winter ade!

von B. Fisher



Februar ist der Monat, in dem in manchen Gegenden Deutschlands Fastnacht gefeiert wird. Ursprünglich diente der Brauch der Vertreibung der Wintergeister. Aber was, wenn die Geister, die man rief, in Zukunft nicht mehr kommen? Der Winter 2020 war der wärmste seit 2006. Der Grund für die frühlingshaften Temperaturen ist ein Polarwirbel über Grönland mit der Folge von Tiefdruckgebieten auf der Nordhalbkugel.

Wettervorhersagen bleiben schwierig. Trotz aller Wissenschaft und Technik! Noch im letzten Sommer wurde diskutiert, ob der baldige Winter sehr kalt oder sehr warm würde. Wenn es ums Wetter geht, sind eigentlich nur Prognosen für den nächsten Tag relativ sicher. Alle Aussagen, die sich auf klimatische Bedingungen in der fernen Zukunft beziehen, sind mit Vorsicht zu genießen.

Das liegt vor allem an dem so genannten Schmetterlingseffekt. Man versucht aus einem gegenwärtigen Zustand der Atmosphäre einen Zustand in der Zukunft abzuleiten. Dabei können allerdings schon kleine Änderungen im Ausgangszustand zu großen Veränderungen im Ergebnis führen.

In einer Welt, in der Computer berechnen können, welche Zahl ein Mensch in einer Fernsehshow als nächstes wählen wird, ist es doch erstaunlich, dass die Meteorologie immer noch so hilflos ist. Und zwar nicht nur, was Prognosen angeht, sondern vor allem hinsichtlich Dürre, Eis und Sturm.

Doch hier ist ein schöner Gedanke: Nur da, wo Unsicherheit ist, kann auch Hoffnung sein.

2020 – total verplant!?

Liebe Leserinnen und Leser,

das, was Sie hier und jetzt lesen, habe ich knapp drei Wochen nach Neujahr geschrieben. Die Feiertage liegen hinter uns, das Jahr 2020 hat Fahrt aufgenommen, der ganz normale Alltag bestimmt unseren Lebenslauf. Ein Jahreswechsel ist für viele Menschen ein Anlass, das kommende Jahr in den Blick zu nehmen und durchzuplanen: Welche wichtigen Termine muss ich unbedingt einhalten? Gibt es etwas Besonderes zu feiern, z. B. einen runden Geburtstag? Wann und wo machen wir dieses Jahr Urlaub? Und noch vieles Anderes gibt es zu bedenken und zu sortieren.

Mir macht die Terminplanung immer viel Mühe. Meistens muss ich eine unübersichtliche Zettelwirtschaft in einen einzigen Kalender übertragen (ich gehöre zur Generation 55+ ...). Das kostet viel Konzentration und Nerven. Manchmal frage ich mich: „Lohnt sich die Mühe überhaupt? Kommt nicht doch vieles anders, als ich gedacht habe? Mache ich mir damit nicht viel zuviel Stress? Das Unvorhergesehene kann ich ja doch nicht planen.“ Manchmal beneide ich Menschen, die einfach in den Tag hineinleben und tun, was ihnen gerade vor die Hände kommt. „Lebenskünstler“ nennt man solche Leute, vielleicht nicht ganz zu Unrecht. Aber ich glaube, es liegt in der Natur des Menschen, sich Gedanken über die Zukunft zu machen – eben weil wir nicht sagen können, was morgen oder im neuen Jahr oder in meinem weiteren Leben geschehen wird.



Schon in biblischen Zeiten haben Menschen Zukunftspläne entworfen. Im Jakobusbrief ist zu lesen: Nun zu euch, die mit großen Worten ankündigen: »Heute oder morgen wollen wir in diese oder jene Stadt reisen. Wir wollen dort ein Jahr bleiben, gute Geschäfte machen und viel Geld verdienen.« – Ihr wisst ja noch nicht einmal, was morgen sein wird! Was ist denn schon euer Leben? Nichts als ein flüchtiger Hauch, der – kaum ist er da – auch schon wieder verschwindet. Darum sollt ihr lieber sagen: »Wenn der Herr will, werden wir dann noch leben und wollen dieses oder jenes tun« (Jakobus 4,13-15; Übersetzung Hoffnung für alle).



Diese Sätze hätte Jakobus auch heute schreiben können. Genauso denken wir Menschen des 21. Jahrhunderts: „Wir wollen expandieren, gute Geschäfte machen und richtig viel Geld verdienen. Das gibt uns Sicherheit.“ Aber Jakobus holt uns ganz nüchtern auf den Boden der Tatsachen zurück: Ihr wisst ja noch nicht einmal, was morgen sein wird! Das ist eine Binsenweisheit, aber trotzdem ist es wahr. Vieles ist denkbar, ist möglich, ja wahrscheinlich – aber das Unvorhergesehene können wir eben nicht vorhersehen. Im richtigen Leben kann zu jeder Zeit alles passieren. Und dann nützt auch die präziseste Planung nichts mehr.

Wie können wir damit umgehen? Jakobus gibt uns drei ganz praktische Ratschläge. Er sagt uns mit anderen Worten:

1. „Nehmt eure Zukunft in den Blick. Plant das nächste Jahr durch, gerne mit guten Vorsätzen und konkreten Zielen. Sonst kommt ihr nicht voran, sonst tretet ihr auf der Stelle.“
2. „Rechnet aber damit, dass Vieles ganz anders kommen kann – und oft auch anders kommt.“
3. „Macht euch bewusst, dass in allem, was geschieht, Gott dabei ist, auch bei dem Unvorhergesehenen und Unvorhersehbar.“

Wenn der Herr will, werden wir leben und wollen dieses oder jenes tun. Diese Perspektive ermutigt mich, mein Leben konkret zu planen und dabei Gott bewusst einzubeziehen. Ich kann und darf damit rechnen,

- dass Gott mir Türen öffnet oder verschließt,
- dass er mich vor schlimmen Ereignissen be-

wahrt, mich aber auch durch Lebenskrisen begleitet,

- dass er mir Verantwortung für mein Leben gibt, dass er mir zutraut, Dinge selbst zu entscheiden.

Jakobus ermutigt mich, mein ganzes Leben „brutto“ dem lebendigen Gott anzuvertrauen. Ich darf ihn um Rat bitten und mit seiner Hilfe rechnen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gut geplante 11 Restmonate im Jahr 2020.

Henning Worreschk
Gemeindediakon der
Kreuzkirche Neumünster
(Baptisten)

ICH WERDE FÖRDERMITGLIED!

Herr Frau Firma

Name/Firma

Ansprechpartner (bei Unternehmen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Eintritt ab dem ..

Mitgliedsbeitrag jährlich €

(Mindestförderbeitrag 120 €/Jahr, das entspricht 10 €/Monat)

Sie erhalten automatisch eine Zuwendungsbescheinigung im ersten Quartal des Folgejahres. Sie können Ihre Mitgliedschaft jederzeit kündigen. Bei Kündigung vor Jahresablauf (Kalenderjahr) wird kein anteiliger Beitrag rückerstattet.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT:

Ich/wir ermächtige(n) Sie, Zahlungen von meinem/unserem rückseitig genannten Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die vom oben genannten Café Jerusalem auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzuziehen. Ich/wir kann/können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

HINWEIS:

Wenn das genannte Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, ist das kontoführende Kreditinstitut nicht zur Einlösung verpflichtet. Das Café Jerusalem behält sich vor, im Falle einer Rücklastschrift die durch das Kreditinstitut anfallenden Gebühren von bis zu 6 € von dem Kontoinhaber zurückzufordern.

DATENSCHUTZHINWEIS:

Die Daten werden zur Vereinsverwaltung auf elektronischen Datenträgern während der Mitgliedschaft gespeichert.

VEREINSSATZUNG:

Die vollständige Vereinssatzung finden Sie unter www.cafe-jerusalem.org/satzung.

BANKVERBINDUNG

ZUR ERTEILUNG EINER EINZUGSERMÄCHTIGUNG UND EINES SEPA-LASTSCHRIFTMANDATS

Kontoinhaber

IBAN

BIC

Bank

Beitrag Fördermitgliedschaft Café Jerusalem

Verwendungszweck

Ich/wir habe/n das SEPA-Lastschriftmandat sowie die Hinweise unten zur Kenntnis genommen und erkläre/n mich/uns damit einverstanden.

Die Abbuchung erfolgt jährlich zu Beginn des Kalenderjahres. Bei Beginn der Fördermitgliedschaft während eines laufenden Jahres wird der anteilige Beitrag eingezogen.

Ort, Datum

Unterschrift des/der Verfügungsberechtigten

DEN AUSGEFÜLLTEN MITGLIEDSCHAFTSANTRAG SENDEN SIE BITTE AN UNS ZURÜCK:

Café Jerusalem

Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Bahnhofstraße 44 · 24534 Neumünster

Telefon 04321 41755 · E-Mail info@cafe-jerusalem.org



**Café
Jerusalem**

**WERDEN SIE JETZT FÖRDERMITGLIED!
CAFE-JERUSALEM.ORG/FOERDERMITGLIED**



O

von B. Fisher

Grad Celsius ist ungefähr die Temperatur, bei der gefrorenes Wasser schmilzt. Diese Maßeinheit wurde nach dem Astronomen Anders Celsius benannt, der 1742 eine hundertteilige Temperaturskala vorstellte. Er orientierte sich dabei am Gefrier- und Siedepunkt des Wassers bei Normaldruck.

Schnee fällt, wenn sich in den Wolken kleine Tröpfchen unterkühlten Wassers an Staubteilchen anlagern und dort gefrieren. Dieser Prozess setzt aber erst bei Temperaturen unter -12 °C ein. Dadurch entstehen Eiskristalle, die mit zunehmender Masse nach unten fallen. Die unterschiedlichen Formen von Kristallen hängen wiederum von der Temperatur ab. Bei tieferen Temperaturen bilden sich Plättchen oder Prismen aus, bei höheren Temperaturen sechsarmige Eissterne.

Wahrscheinlich gab es noch nie zwei komplexe Schneekristalle, die exakt gleich waren, denn es gibt sehr viele Möglichkeiten für die Kombination der Wassermoleküle. Eine Schneeflocke enthält etwa 1018 Wassermoleküle. Die möglichen Formen der Kristalle sind sogar größer als die Anzahl der Atome im Weltall.

Liegt die Lufttemperatur nahe am Gefrierpunkt, verkleben die Eiskristalle und kleine Wassertropfen und es entstehen Schneeflocken. Bei trockener Luft kann in kälteren Luftschichten gebildeter Schnee auch bei Temperaturen um 5 °C noch als Schnee die Erde erreichen. Auch kommt es vor, dass auch bei unter 0 °C Regen fällt und zwar als gefrierender Regen oder Blitzeis.

Schnee erscheint weiß, weil er aus transparenten Eiskristallen besteht. Das Licht aller sichtbaren Wellenlängen wird an den Grenzflächen zwischen den Eiskristallen und der umgebenden Luft reflektiert und gestreut. Eine ausreichend große Ansammlung von Eiskristallen mit zufälliger Lagebeziehung zueinander führt damit insgesamt zu diffuser Reflexion.



Ein schöner Abend im Café Jerusalem

Daniel Böcking las aus seinen Büchern „Ein bisschen Glauben gibt es nicht: Wie Gott mein Leben umkrempelt“ und „Warum Glaube großartig ist: Mein Glück mit Jesus“.



Anlässlich des Jubiläumsjahres unseres Straßenmagazins hatte das Café Jerusalem am 18.01.2020 zu einer Lesung des Autors Daniel Böcking eingeladen. Die Einladung fand großes Interesse – um die 80 Zuhörer fanden sich ein.

Einleitend begrüßte der erste Vorsitzende des Café Jerusalem e.V., Pastor i.R. Hans-Christian Hübscher, Daniel Böcking und die Gäste ganz

herzlich. In einem kurzen Interview erfuhren wir, dass der Autor früher einmal Polizeireporter war und aktuell stellvertretender Chefredakteur der BILD-Zeitung ist und dass er erst vor wenigen Jahren zum Glauben gefunden hat. Vorher war er nur „so ein bisschen gläubig“, eher nebenher.

An Gott herangeführt wurde er dann durch



Einsätze während der Krise in Haiti 2010 (nach dem schweren Erdbeben) und die Ereignisse bei der Love Parade in Düsseldorf im gleichen Jahr.

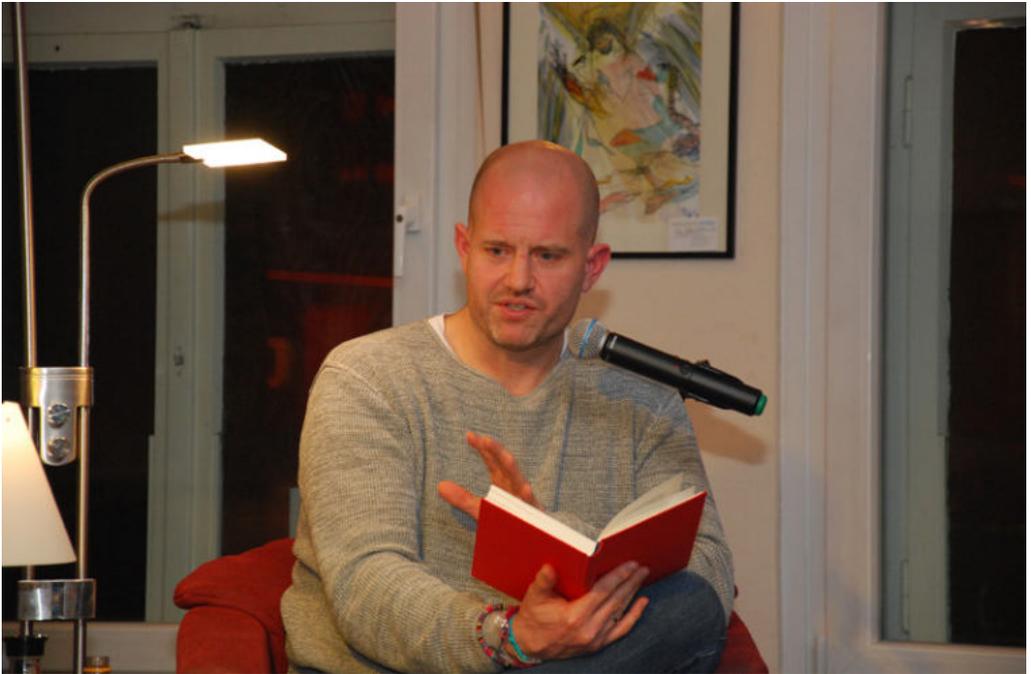
Daniel Böcking ließ uns wissen, dass er eigentlich lieber Vorträge hält als aus seinen Büchern zu lesen. Insgesamt steht er nicht gern im Rampenlicht. Seit dem Erscheinen seiner Bücher wird er allerdings sehr häufig zu Lesungen eingeladen; oft ist er an zwei Wochenenden im Monat unterwegs, und immer begleiten ihn seine Kinder auf seinen Reisen.

Bei Lesungen liest er lieber aus seinem ersten Buch „Ein bisschen Glauben gibt es nicht“, denn „dort passiert mehr als im zweiten“. Damit begann dann auch die eigentliche Lesung, in der der Autor uns verschiedene Abschnitte dieses Buches vorstellte.

Schlüsselerlebnisse

Daniel Böcking nahm uns mit nach Haiti, wo er nach dem Erdbeben als Reporter in Einsatz war. Dort wunderte er sich über nächtliche Gesänge und erfuhr, dass sich die Menschen zu Messen trafen und dass es sich bei dem Gesang um Gebete handelte. Auch bei den deutschen Helfern stellte er fest, dass diese oft und viel beteten, und zwar keine „gelernten“ Gebete, sondern sie beteten sehr individuell, was ihnen gerade wichtig war. Hierdurch hat Daniel Böcking erstmals Gott als guten Gott wahrgenommen. Dies und die Selbstlosigkeit der Helfer in Namen Jesu machte ihn neugierig auf Jesus.

Ein weiteres Schlüsselerlebnis war die Massenpanik bei der Love Parade 2010 in Düsseldorf, bei der 21 Menschen ums Leben kamen und mehr als 500 verletzt wurden. Auch hier war er



als Reporter dabei, und dieser Tag hat etwas in seinem Inneren ausgelöst. Er entwickelte eine tiefere Beziehung zu Gott. Dies wurde noch einmal verstärkt, als einige Monate später in Chile 33 Bergleute in einer Mine verschüttet wurden und er im Camp mit den Angehörigen an vielen Gottesdiensten teilnahm.

Trotz seines gewachsenen Interesses am Glauben wollte Daniel Böcking nicht blind hineinrennen; deshalb hat er viel recherchiert und dabei für viele Aussagen der Bibel eine historische Bestätigung gefunden.

Später beschreibt der Autor recht intensiv seine Umkehr, d.h. die Änderung seines Lebens, als er das Gefühl hatte, in Gott neu geboren zu werden. Er hofft, dass andere auch diese Er-

fahrung machen können. Durch die Wandlung zum Christen haben sich die Prioritäten in seinem Leben stark verändert.

Zunächst fand seine Wandlung im Wesentlichen innerlich statt; äußerlich war sein Christsein nicht sofort offensichtlich. Erst im Jahr 2015 wühlten ihn die Terrorattentate von ISIS so auf, dass er sein bisheriges Nichtstun in Sachen Glauben in Frage stellte. Die Folge war ein von ihm verfasster 4 Buchseiten langer Text „Warum ich mich heute als Christ outen will!“, der am 28.04.2015 als BILD-Artikel veröffentlicht wurde. Er stellt die Frage, warum Christen bezüglich ISIS so still sind. Christsein bedeutet Handeln.

Nach einer Pause, in der ein kleiner Imbiss angeboten wurde, berichtete Daniel Böcking über die Reaktionen auf seinen Artikel. Zwar gab es



auch einige negative Reaktionen, insgesamt waren die Kommentare jedoch freundlich. Von vielen Seiten gab es Dank fürs Mut machen sowie Bitten um Interviews und Freundschaftsanfragen. Auch das Buch wurde aufgrund der Anfrage eines Verlages geschrieben. Da sich das erste Buch sehr gut verkaufte, folgte die Bitte nach einem zweiten.

Aus diesem Buch „Warum Glaube großartig ist: Mein Glück mit Jesus“ las der Autor anschließend vor. Er berichtete von seiner ursprünglichen Vorstellung eines Christen als einem älteren, sehr konservativen und strengen Menschen, die jedoch dank überwiegend positiver Erfahrungen kaum Bestätigung fand. Er sieht das Christentum als eine liebevolle Gemeinschaft; dabei sind Christen keine Jasager, sondern Diskutieren und Streiten sind durchaus in Ordnung. Dennoch war er anfänglich unsicher bei der Begegnung mit anderen Christen, da vieles für ihn Neuland war. Später kam unter Christen das Gefühl auf: „Willkommen zu Hause“.

Daniel Böcking warf Frage auf, ob Glaube schrullig, bekloppt oder mutig ist und stellte fest, dass dies alles nicht der Fall ist, sondern dass Christsein bei Weitem nicht so ungewöhnlich ist, wie teilweise angenommen wird.

Negativreaktionen auf sein Bekenntnis zum Christentum erlebt er selten; christliche Kollegen und andere Christen reagieren positiv, aber auch Nichtchristen zeigen sich in der Regel interessiert. Er kann seinen Glauben rund um die Uhr leben, privat ebenso wie im Beruf. In den sozialen Medien gibt es zwar Negativkommentare, denen folgen dann aber überwiegend positive Reaktionen, und zwar nicht



0 43 21 - 60 22 0 77

Wir Lieben Pflege



Frucht-Ecken

@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

neumann
www.heizungsbau-neumann.com



Kuhberg 20 • 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 • www.meintrio.de

leihberg
Optiker ... wir sehen uns!

Großflecken 68 • 24534 Neumünster

Tel.: 04321- 4 76 72

www.leihberg.de

nur von Christen, sondern auch von Juden und Muslimen. Daniel Böcking betonte, wie glücklich wir uns schätzen können, dass in unserem Land das Christentum ohne Restriktionen gelebt werden kann.

Nach Ende der Lesung hatten die Zuhörer noch die Möglichkeit Fragen zu stellen, die Daniel Böcking bereitwillig und offen beantwortete. Dabei kam u.a. die Überlegung zur Sprache, ob seine Position als stellvertretender Chefredakteur bei BILD beim Bucherfolg geholfen hat, ob sich Christsein mit einer Tätigkeit bei BILD verträgt und wie seine Frau dazu steht.

Die vorgelesenen Auszüge aus den Büchern und der immer wieder spürbare Humor des

Autors weckten ein großes Interesse bei den Zuhörern, von denen viele von der Möglichkeit Gebrauch machten, die Bücher käuflich zu erwerben und von Daniel Böcking signieren zu lassen. Das erste Buch „Ein bisschen Glauben gibt es nicht“ war ganz schnell ausverkauft, konnte aber auf Wunsch über das Café Jerusalem nachbestellt werden.

Alles in allem war es eine begeisternde Veranstaltung und ein gelungener Abend.

Café Jerusalem, Kerstin Welsch
Fotos Volker Riewesell



Abschied von unserem Leiter Andreas Böhm

Am 31.12.2019 verabschiedete sich Andreas Böhm endgültig als Leiter des Café Jerusalem – wie schon in der Dezemberausgabe angekündigt. Nach 18 Jahren als Leiter des Cafés hat er sich für ein Angebot entschieden, eine Tätigkeit als Geschäftsführer bei einem freien Träger im Norden Schleswig-Holsteins zu übernehmen.

Bevor er das Café verließ, hatte Andreas Böhm am 20.12.2019 die Mitglieder des Vereins Café Jerusalem e.V. sowie Mitarbeiter, Unterstützer und gute Freunde des Cafés zu einem (Jahres-)Abschlusssessen ins Restaurant „Johann & Amalia“ eingeladen. Die Einladung erfolgte ins Restaurant und nicht ins Café, damit auch alle der – überwiegend ehrenamtlichen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Essen genießen konnten und niemand von ihnen in der Küche stehen und arbeiten musste.

Eingeladen waren rund 70 Gäste und fast alle hatten zugesagt und kamen. Einige wenige der Eingeladenen waren durch Krankheit verhindert.



Nach der Begrüßung meldeten sich verschiedene Gäste zu Wort und dankten Andreas Böhm mit teilweise sehr bewegenden Worten für die langjährige erfolgreich geleistete Arbeit. Als Erster sprach Hans-Christian Hübscher, ehemaliger Pastor der Lutherkirche und Vorsitzender des Café Jerusalem e.V.. Er betonte die Stärken von Andreas Böhm,



Kontakte mit Menschen zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen, was im Café besonders wichtig ist, aber auch bei Bedarf klare Ansagen zu treffen und dankte für den unermüdlichen Einsatz. Dank ging auch an die Ehefrau von Andreas Böhm, die durch ihre Unterstützung im Hintergrund diesen Einsatz überhaupt möglich gemacht hat. Deshalb überreichte Hans-Christian Hübscher ihr zum Abschied einen schönen Blumenstrauß.

Auch Oberbürgermeister Dr. Olaf Taurus dankte Andreas Böhm für seinen Einsatz für sozial benachteiligte Menschen in Neumünster und für die gute Zusammenarbeit mit der Stadt. Mehrere weitere Weggefährten von Andreas Böhm dankten ihm ebenfalls für seine Tätigkeit und Kooperation

und sie erinnerten dabei an die eine oder andere in dieser Zeit gemeinsam erlebte Episode.

Dann gab es noch eine Überraschung für Andreas Böhm. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Café Jerusalem hatten ein Abschiedslied vorbereitet, getextet von Mitarbeitern des Café Jerusalem, und der „Jerusalem-Chor“ sang dieses Lied, von Christina auf der Gitarre begleitet. Anschließend hatten die Mitarbeiter auch noch ein Geschenk für ihren Chef, der gerne kocht: eine Sammlung von Kochrezepten und eine selbstgenähte Schürze, auf der die Unterschriften aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verewigt waren.

Andreas Böhm bedankte sich sichtlich ge-



rührt bei allen Rednern und dem Chor und es war offensichtlich, dass es auch ihm nicht ganz leicht fällt, das Café zu verlassen, wie man so schön sagt, mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Nach diesem doch eher formellen Abschiedsessen kochte Andreas Böhm an seinem allerletzten Arbeitstag, am 31.12.2019, noch einmal persönlich für die Gäste im Café Jerusalem. Jeder war willkommen, allerdings war aus Gründen der Planung eine Anmeldung erforderlich.

Vor dem Essen hielt Andreas Böhm eine Andacht, in der er auch Teile seiner 18 Jahre als Leiter des Cafés Revue passieren ließ und dabei verschiedene Begebenheiten hervorhob. Das Café war sehr gut besucht,

und die meisten Gäste lauschten andächtig. Nach Andacht und gemeinsamem Gebet informierte Andreas Böhm, dass das Café alles versuchen werde, auch nach seinem Weggang die bisherigen Öffnungszeiten aufrecht zu erhalten und dass auch das Erscheinen des Straßenmagazins für ein Jahr gesichert sei. Dann verschwand der Chef in der Küche. Dabei wurde auch seine neue Schürze eingeweiht.

Es gab es ein leckeres Menü bestehend aus frischem Salat, Lachs an zu Knödeln geformtem Basmati-Reis mit Dill-Soße und als Nachtisch Schokoladenpudding mit Vanillesoße oder alternativ Berliner. Anders als sonst im Café üblich wurde das Essen an diesem Tag an den Tischen serviert, ebenso der Kaffee im Anschluss. Beim



Essen ergaben sich unter den Gästen interessante Gespräche.

Viele der Gäste wollten die Gelegenheit nutzen, sich von Andreas Böhm persönlich zu verabschieden und ihm ein paar gute Wünsche mit auf den Weg zu geben. Der eine oder andere hatte auch noch ein kleines Abschiedsgeschenk für ihn.

Wir alle wünschen Andreas Böhm alles Gute für seinen weiteren Weg. Die Lücke, die er im Café Jerusalem hinterlässt, wird schwer zu füllen sein.





Lied zum Abschied von Andreas Böhm

von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Cafés

1.
18 lange Jahre ist es nun schon her
dass du kamst von Hessen bis zu uns ans Meer.
Warst ein guter Leiter und noch so viel mehr.
Davon wir jetzt singen, Leute hört mal her.
Davon wir jetzt singen, Leute hört mal her.

Refrain

Wie schön, dass wir beisammen war`n
Dich hier an uns`rer Seite sah`n.
Mit Lieb und Einsatz wir dich kenn`n.
Es sagt dir „Tschüss“ ? `s Café Jerusalem.

2.
Folgtest einst dem Rufen Gottes ins Café.
Als Pastor und als Pfleger passte das per se.
Doch das ist nicht alles. Du bist sehr begabt.
Kaum zu glauben was du alles hier gewagt.
Kaum zu glauben was du alles hier gewagt.

3.
Hören, Raten, Helfen so hast du es gelebt.
Die Gäste dankbar spürten: Glaube wirklich trägt.
Brot für Leib und Seele teilst du gerne aus
In Andacht oder Predigt geht`s um Gottes Haus.
In Andacht oder Predigt geht`s um Gottes Haus.

4.
Vorbild warst du uns... in Kreativität.
Gute Teambegleitung über allem steht
Impulsiv, dynamisch, vieles tolerier`nd,
fördernd und auch fordernd immer motivier`nd
fördernd und auch fordernd immer motivier`nd.

5.
Ob Infostand, Basare Feiern oder mehr
Andreas schätzt die Deko. Schönes liebt er sehr.
Den Aufwand niemals scheute, packt er fleißig an.
Viele Leute freuten immer sich daran.
Viele Leute freuten immer sich daran.

6.
Straßenmagazine gibt`s in Deutschland mehr`.
Doch ein ganz Besondr`es macht ganz schön was her.
Jerusalemmer zieht uns alle in den Bann.
Andreas stark beteiligt ist auch hier daran.
Andreas stark beteiligt ist auch hier daran.

7.
Den Kontakt zu andern stelltest du oft her.
Davon profitiert... das Café nun doch sehr.
Und manch einer dem du schütteltest die Hand
Freund des Cafés wurde, Gottes Segen fand.
Freund des Cafés wurde, Gottes Segen fand.

8.
Deine liebe Gabi dich sehr unterstützt;
und auch eure Kinder was uns richtig nützt.
Wir sagen dafür DANKE und AUF WIEDERSEH`N
Gott, der Segen schenkte, wird weiter mit euch geh`n.
Gott, der Segen schenkte, wird weiter mit euch geh`n.

Refrain

Wie schön, dass wir beisammen war`n
Dich hier an uns`rer Seite sah`n.
Mit Lieb und Einsatz wir dich kenn`n.
Es sagt dir „Tschüss“ ? `s Café Jerusalem.

Brian Sewell
PAWLOWA



oder Wie man eine
 Eselin um die
 halbe Welt schmuggelt

Roman | Insel

Mr B ist ein liebenswerter, wenngleich etwas exzentrischer englischer Gentleman, der schon viel in der Welt herumgekommen ist und sich in vielen Gebieten gut auskennt. Er ist gerade mit einem Fernseheteam aus London in Pakistan unterwegs, um einen Film über die Geschichte des Landes zu drehen. Plötzlich entdeckt er in Peschawar mitten im Feierabendverkehr eine junge Eselin, die für ihr Alter viel zu schwer beladen ist. Spontan springt er aus dem Auto, und bei näherem Hinsehen bemerkt er, dass sie durch den aus Weidenruten gefertigten Sattel Wunden davongetragen hat.

Mr B bringt es nicht fertig, die Eselin ihrem Schicksal zu überlassen, und er beschließt deshalb, sie nach England mitzunehmen. Auch die Drohung des Filmteams, ihn mit der Eselin allein zurück zu lassen, kann ihn nicht umstimmen. Wenn nötig, wird er mit der Eselin zu Fuß nach Hause gehen. Da ihn ihre langen Beine an eine Ballerina erinnern, nennt er sie Pawlowa – nach einer russischen Balletttänzerin.

Zusammen mit Pawlowa begibt sich Mr B auf eine abenteuerliche Reise. Sie führt die beiden durch verschiedene Länder des Mittleren und des Nahen Ostens und Europas, darunter einige durchaus geschichtsträchtige Orte.

Das ganze Buch ist sehr liebevoll geschrieben und begeistert durch die fürsorgliche Zuwendung von Mr B zu Pawlowa und

wetreu
 NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



Rest- und Sonderposten



Fehmarnstr. 11
 24539 Neumünster



seine Kreativität beim Überwinden von Schwierigkeiten, aber auch durch die Hilfe und Unterstützung, die er unterwegs immer wieder bei den verschiedensten Menschen findet. Gleichzeitig erfahren wir auch das eine oder andere über das Leben in verschiedenen Ländern, die Mr B durchquert. Hinreißend sind auch die bezaubernden Illustrationen, mit denen Mr B und seine Eselin und einige Szenen ihrer abenteuerlichen Reise skizziert werden.

Zugegebenermaßen wirken einige Teile des Buches etwas skurril, aber genau das trägt auch zur Freude am Lesen dieses Buches bei. Wer sich darauf und auf den typisch britischen Humor einlassen kann, dem dürfte beim Lesen dieses Buches warm ums Herz werden.

Pawlowa
oder Wie man eine Eselin um die
halbe Welt schmuggelt

von Brian Sewell

Insel Verlag Berlin 2017
Hardcover EUR 14,00;
Taschenbuch EUR 10,00

G. Momsen-Seligmann

IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de

Wir sind für Sie da.

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770



Johannes Selck
Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de

Danfoss

„Ich habe es mir von der Seele geschrieben“

Jörg Petersen hat lange auf der Straße gelebt. Seinen Optimismus hat er trotzdem nie verloren. Karin Brose hat gemeinsam mit ihm ein Buch über das Leben ohne Wohnung geschrieben. „Ich seh’ den Himmel ..., aber die Straße bleibt im Kopf“.

Von Sybille Arendt, Hinz&Kunzt

Jörg Petersen ist eigentlich immer bester Laune. Die blauen Augen des Hinz&Künztlers sind von fröhlichen Fältchen umrahmt, meist umspielt ein Lächeln seine Lippen. Trotz seiner Lebensgeschichte strahlt der 49-Jährige einen erstaunlichen Optimismus aus.

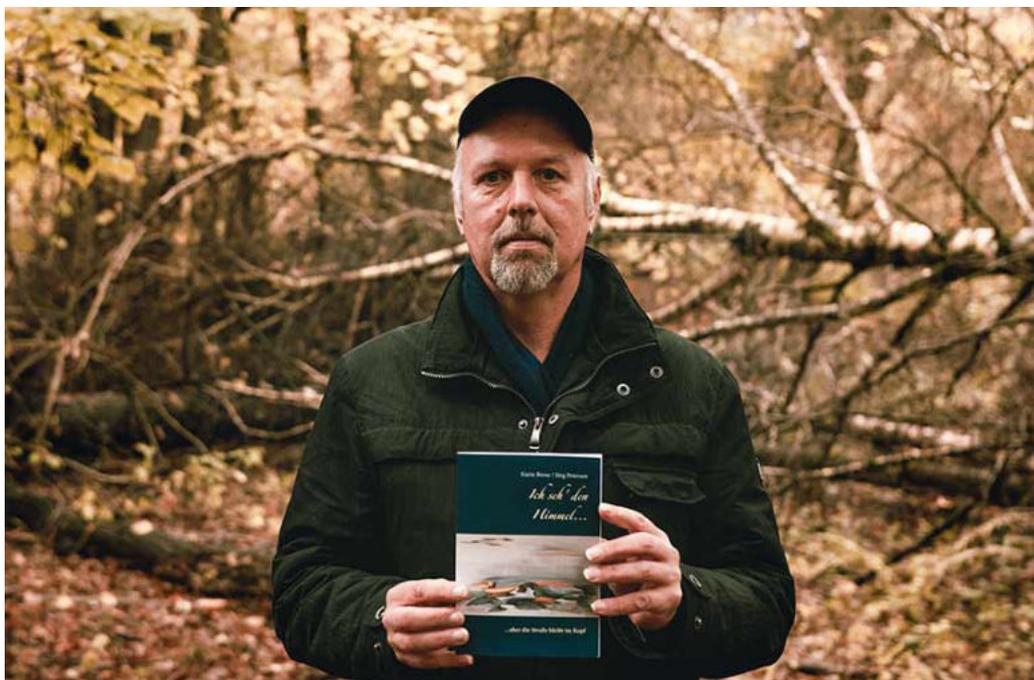
Das schätzen auch seine Kunden in Hittfeld, für die Jörg quasi zur Familie gehört. Seit acht Jahren verkauft er dort regelmäßig das Hamburger Straßenmagazin. Durch eine Kundin hat der Verkäufer vor einigen Jahren auch ein Zimmer gefunden. Und mit einer anderen Kundin, Karin Brose, hat er jetzt sogar ein Buch veröffentlicht. Mehrere Monate haben der Hinz&Kunzt-Verkäufer und die Autorin und ehemalige Studienrätin an „Ich seh den Himmel ..., aber die Straße bleibt im Kopf“ gearbeitet. Der schmale Band enthält Texte von beiden: über das Leben auf der Straße, über Scham, das Überleben – und über Hoffnung und Hilfe.

Karin Brose fand die intensive Zusammenarbeit mit Jörg bereichernd. „Ich habe einen sehr ungewöhnlichen Menschen kennengelernt“, sagt die 69-Jährige. „Und ich habe viel gelernt.

Normalerweise bin ich ein bisschen wie eine Dampfwalze: Ich nehme mir etwas vor und ziehe das durch. Mit Herrn Petersen (Anm. der Red.: Karin Brose siezt Jörg aus Hochachtung, wie sie sagt.) ging das nicht. Er hatte sein eigenes Tempo.“

„Es war eine verdammte Herausforderung“, fasst Jörg zusammen. Ein ungewohnt krasser Ausdruck für den immer so sanft auftretenden Mann. Aber zwischendurch geriet sein Schreibfluss ins Stocken. „Als das Persönliche kam, war mein Papierkorb ziemlich voll: Ich habe viele Seiten weggeworfen. Manchmal kamen mir dabei die Tränen.“

Mit „das Persönliche“ meint Jörg vor allem seine Kindheit. Der Vater war heimlicher Alkoholiker und gewalttätig, „Gürtel und Zollstock kamen regelmäßig zum Einsatz“. Jörg stand unter Druck, auch in der Schule, und hatte ständig Angst zu versagen. Zweimal hatte er einen Fahrradunfall, war bewusstlos, musste lange im Krankenhaus liegen. „Zum Glück hatte ich einen tollen Klassenlehrer und meine Oma, der



Für seine Lebensgeschichte stellte sich Jörg Petersen seiner schweren Vergangenheit – ein echter Kraftakt, auf den er sehr stolz ist. Foto: Mauricio Bustamante.

ich mein Herz ausschütten konnte.“ Als er volljährig wurde, zog er aus. „Ich musste da weg“, erzählt Jörg. Sein Lächeln ist beim Erzählen erloschen.

Es folgen viele Stationen: „Zuerst habe ich auf Sylt in einem Eiscafé gejobbt. Da habe ich zuerst im Strandkorb geschlafen.“ Später landete er in einer Drückerkolonie. Es folgten Jobs in Berlin in einer Kneipe, als Kломann, als Pförtner und als Vertreter für Schallplatten. Die Wohnverhältnisse waren meist prekär: Jörg bewohnte oft nur ein Zimmer oder war Untermieter in einer Wohnung.

„Nach ein paar Jahren wurde mir Berlin zu stressig“, sagt Jörg. Er kam nach Hamburg, lebte kurze Zeit auf der Straße, fand dann ein Zimmer und einen Job als Briefträger. Den machte er zehn Jahre lang. „Das war am Anfang toll: frische Luft und freie Zeiteinteilung.“ Aber Jörg wurde oft als Springer eingesetzt, hatte immer neue Touren, für die er lange brauchte. „Ich fühlte mich überfordert – und fing irgendwann an zu spielen. Heute bereue ich das.“

Er verschuldete sich und verlor die Wohnung, machte Platte und schaffte es aber trotzdem noch, zur Arbeit zu gehen. „Zwei, drei Kollegen

wussten davon, aber das war anstrengend.“ Ir-
gendwann konnte er nicht mehr, meldete sich
krank – „und dann habe ich nie mehr etwas
von mir hören lassen“.

Stabilisiert hat sich Jörg erst wieder durch
Hinz&Kunzt: „Durch den Verkauf bin ich sess-
haft geworden, habe ein Umfeld, das mich un-
terstützt.“ Mit seiner Vergangenheit hat Jörg
seinen Frieden gemacht. „Ich bin dankbar für
jeden Schritt, das hat meinen Charakter ge-
stärkt.“ Auch das Buch hat ihm dabei geholfen.
„Ich habe mir alles von der Seele geschrieben.“

Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von
der Hamburger Straßenzeitung Hinz&Kunzt /
INSP.ngo



Titel:

Ich seh' den Himmel ... aber die Straße bleibt im Kopf.

Autorin: Karin Brose. ISBN: 3749452814 - EAN: 9783749452811

3. Auflage. Paperback. Books on Demand

JAHRESLOSUNG 2020:

«ICH GLAUBE; HILF MEINEM UNGLAUBEN!»



Pressebüro Schwitzgebel

PR & Redaktion für Technologie und Digitalisierung



Pressebüro Schwitzgebel

Berliner Straße 2
55283 Nierstein

Telefon: +49 6133 509541

E-Mail: info@presse-schwitzgebel.de



Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten

*Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler*

*Bestattungsinstitut
Klaus*

GRIEM

Tel.: 04321 / 929600

24534 Neumünster, Sachsenring 38-40



Heike Wagner
präsent



Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.net



MEHRENS
UNIFIED COMMUNICATION



WIR VERBINDEN MENSCHEN
www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0

Das Café Jerusalem in der Presse

Im Dezember und Januar war das Café Jerusalem überdurchschnittlich oft in der regionalen Presse vertreten. Das kam zum einen durch die Artikel anlässlich des Abschieds von Andreas Böhm zum anderen durch die sehr viel beachtete Lesung mit Daniel Böcking. Wir freuen uns natürlich sehr über so starke Öffentlichkeitsarbeit. Für das Café und seinen Auftrag ist das allemal gute Werbung. Hier eine kleine Auswahl.

HOLSTEINISCHER COURIER

LESUNG IN NEUMÜNSTER

Wie Daniel Böcking zum Glauben kam



Bild-Chefredakteur Daniel Böcking erzählte im Café Jerusalem, wie Gott ihn fand.

Der Andrang zur Lesung des stellvertretenden Bild-Chefredakteurs war so groß, dass Besucher abgewiesen werden mussten.

„DIE JERUSALEMMER“ AUS NEUMÜNSTER

Schleswig-Holsteins erstes Straßenmagazin feiert Geburtstag



„Die Mensche

Nach 18 Jahren verlässt Andreas Böhm d

Von Gunda Meyer

NEUMÜNSTER Nach 18 Jahren ist Schluss: Andreas Böhm verlässt zum Jahresende das Café Jerusalem an der Bahnhofstraße. „Das kam alles sehr plötzlich und ich habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht. Aber ich muss noch zwölf Jahre arbeiten und wollte noch einmal eine neue Herausforderung annehmen“, erklärt der Café-Leiter. Der 56-Jährige wechselt als Geschäftsführer zu einem Freien Träger der Kinder- und Jugendpflege, der in den Kreisen Itzehoe, Eidermünde und Sickingen, Flensburg, Wohnvereinschaften betreibt. Das Job-Angebot kam aus

seinem Freundeskreis. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe, aber vor allem die Menschen hier werden mir fehlen“, sagt der Krankengärtner und Theologe.

„Ich bin dankbar, dass ich die Volljährigkeit bei der Entwicklung des Cafés miterlebt habe.“

Andreas Böhm
Café-Leiter

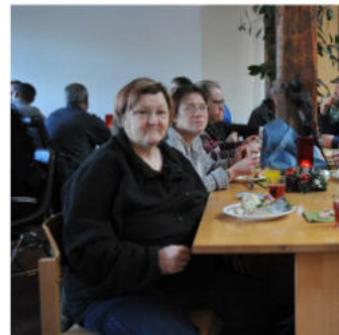
Im November 2001 kam der gebürtige Hesse nach Neumünster – zunächst sollte er nur die gestrichelte Leitung der Einrichtung für Obdachlose und bedürftige übernehmen. Daraus erwuchs aber sehr

schell ein breites Spektrum, um die gesamten 1000 Anrainer, rund um das Café Jerusalem. „Ich bin dankbar, dass ich die Volljährigkeit bei der Entwicklung des Cafés miterlebt habe“, w

Prüfer hätten noch ein wenig gebraucht es viele psychische oder finanzielle Probleme lösen zu können. „Wir hatten

FEIER IN NEUMÜNSTER

80 Gäste beim Abschluss



Gemütslich versippen die Gäste Annela Wilken (v. l.), Manuela

25 Mitarbeiter sorgen für ein Festessen und servierten es am letzten Tag des Jahres.

CAFÉ INTERN



HOF VIERKAMP

Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24623 Brokenlande
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
bodel@gmx.de



JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

WIR MACHEN KOMMUNIKATION,
IDEE REICH UND ZIELORIENTIERT.

INMEDIUM GmbH · Kommunikationsagentur
Neumünster · Hamburg
hallo@inmedium.net · inmedium.net



Neumünster

n werden mir fehlen“

Das Café Jerusalem / Ein Nachfolger für die Leitung ist noch nicht benannt

rentes Aufgabenfeld er übernahm die Leitung inklusive Verwaltung, Mitarbeiterführung und Mitarbeiterentwicklung. Magazines „Jerusalem“, dass ich in die ich hier war, während bei der den Cafés und Magazines miterfüllen.
tellen viele Menschen Wunderbar, heute schon schwach Kranke, die ins Café kommen noch sind es täglich 80 und 150 Gäste lange 365 Tage

im Jahr eröffnet, nun nur noch an fünf Tagen in der Woche. Das war mit der Zahl der Mitarbeiter und der Ehrenamtlichen nicht anders zu schaffen“, so Böhms. Zwei Vollzeit- und zwei Teilzeitarbeitskräfte sowie 20 Ehrenamtliche schließen aktuell den Betrieb. Der Verein arbeitet immer am Kostenminimum, da sei es nicht möglich, große Gehälter zu zahlen.
Eine Nachfolge für Andreas Böhms sei noch nicht gefunden. Der Trägerverein rechnet sich nicht damit, die Stelle gleich zum 1. Januar besetzen zu können. Übergangswesen wird der Vereinsvorstand daher die Arbeit vorerst übernehmen.



Andreas Böhms (64) hält sein letztes „Jerusalämmer“ in der Hand, das er als Leiter des Cafés lesen wird. FOTO: SEVERIN

sen im Café Jerusalem



uckfeldt, Bernd Schütt und Corinna Kuscu den Lachs

den Gästen

ZWP Ingenieur-AG

VR Bank
Neumünster



Wissenschaftler kämpfen um österreichisches „Klimaarchiv“

Im Inneren der österreichischen Alpengletscher befindet sich ein natürliches Archiv mit Klimadaten, die Tausende von Jahren zurückreichen. Bei steigenden Temperaturen schmilzt das Eis und nimmt diese wichtigen Daten mit sich. Wissenschaftler, die um die hohe Bedeutung dieser Informationen wissen, kämpfen um seine Rettung.

Von Lisi Niesner

Wissenschaftler kämpfen um ein schnell schmelzendes Archiv von Klimadaten, die Tausende von Jahren zurückreichen. Es geht um das Innere der österreichischen Alpengletscher, aus dessen Eisschichten sich die klimatischen Bedingungen frühere Zeiten rekonstruieren lassen.

Mit dem Anstieg der globalen Durchschnittstemperaturen gehen die Gebirgsgletscher weltweit zurück - ein Phänomen, das in einem Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaveränderungen [Bericht,

der in der Woche der Veröffentlichung veröffentlicht wird] ausführlich beschrieben wird. Die Gletscher in Österreich, am östlichen Rand der Alpen, reagieren besonders empfindlich auf den Klimawandel und schrumpfen sogar noch schneller als die meisten anderen, weshalb es umso dringlicher ist, ihren Inhalt zu untersuchen, bevor sie verschwinden, sagte Andrea Fischer, eine Wissenschaftlerin, die die Arbeit leitet. „Wir befinden uns jetzt ungefähr bei 1920. Der Rest ist bereits verloren - alles von 1920 bis heute“, sagte Fischer vom Institut für Interdis-





zipliniäre Gebirgsforschung in Innsbruck über ihre Arbeit auf der Suche nach dem ältesten Eis Österreichs auf dem Gipfel der Weissseespitze, einem mehr als 3.500 Meter hohen Gipfel. „In den nächsten zwei Jahren werden wir weitere 70 Jahre (an Eis und Daten) verlieren“, beschrieb sie das Eis auf dem Gipfel des Gletschers. An der Spitze dieses Berges haben Fischer und ihre Kollegen bis zum Boden des vergleichsweise ungestörten Gletschers gebohrt, um Proben seines Eises zu entnehmen, das für Informationen über das lokale Klima

vor Tausenden von Jahren analysiert wird. Fischer, deren Arbeit zum IPCC-Bericht beigetragen hat, glaubt, dass das Eis 3.000 bis 5.000 Jahre alt sein könnte. Ihre Proben durchlaufen derzeit Labortests, um sie zu datieren. Die unteren Schichten sind dichter gepackt als die oberen, was bedeutet, dass ein Meter Eis Tausende von Jahren an Daten enthalten könnte. „Das Eis ist nur wenige Meter dick. In einigen Jahren wird dieser Gipfel völlig eisfrei sein“, sagte sie. Während die Analyse anderer Materialien, wie zum Beispiel von Baumstämmen,



Informationen über die Lufttemperatur im Sommer liefern kann, sei das Eis der Gletscher eine seltene Quelle für Informationen über die Niederschläge, sagte sie. Und vieles davon wird bald verloren gehen. Die Herausforderung besteht darin, die aktuellen Daten über die Klimaveränderung mit den Informationen zu vergleichen, die wir über das Klima in früheren Jahrhunderten und Jahrtausenden haben.

„Die Frage ist, wie außergewöhnlich ist dieser Prozess? Das ist es, was wir mit dieser Bohrung des Eises bestimmen.“

Quelle: Reuters



Lifehack

Vielleicht haben Sie in den letzten Wochen oder Monaten schon einmal von dem Wort „Life Hack“ gehört und sich gefragt, was es damit wohl auf sich hat? Wir haben uns für Sie erkundigt! Die englischen Worte ‚Life‘ und ‚Hack‘ bedeuten auf deutsch ‚Lebens-Tricks‘. ‚Erfinden‘ wurde der Begriff im Jahre 2004 von einem britischen Technologiejournalisten. Die Tipps, die man unter diesem Begriff findet, sollen helfen, den Alltag zu vereinfachen. Es geht darum, mit cleveren Strategien ein normalerweise immer wiederkehrendes Problem zu lösen und somit Zeit zu sparen.

Meist sind die Tricks äußerst ungewöhnlich und im ersten Moment scheint der Vorschlag, der Ihnen gemacht wird, vielleicht unsinnig - doch lassen Sie sich nicht abschrecken! Probieren Sie doch mal unsere lebenserleichternden Tricks aus!

Bernadette F.

Lifehack für den Skiurlaub

Falls der eine oder andere doch noch in den Schnee fährt, der findet hier ein paar Tipps, die das Skifahren angenehmer machen...

Beschlagene Skibrille

Hochwertige Modelle haben eine Beschichtung, die dafür sorgt, dass eine Skibrille gar nicht erst beschlägt. Wenn aber doch, dann liegt das an der Feuchtigkeit in der Luft, die kondensiert, weil das Gesicht wärmer ist als die Außentemperatur. Die Luft kann aus der Brille nicht mehr entweichen und die Feuchtigkeit wird zu kleinen Wassertropfen. Es gibt spezielle Sprays, die das verhindern, aber sie sind teuer und müssen immer wieder neu aufgetragen werden. Es geht aber auch mit einfachen Hausmitteln. Einfach eine PH-neutrale Seife ohne Wasser mit einem Tuch auf die Skibrille auftragen und vorsichtig verteilen und polieren. Die Seife sorgt dafür, dass die Oberflächenspannung der Brille nachlässt und sich so kein Wasserdampf mehr auf den Gläsern absetzen kann. Aber Vorsicht: die Seife könnte die Beschichtung angreifen.

Stinkende Skischuhe

Wie kommt es überhaupt zu diesem Phänomen? Schuld sind in erster Linie die Bakterien in den Schuhen, die sich in der Feuchtigkeit pudelwohl fühlen und vermehren. Sie zersetzen den Schweiß und führen dabei zu unangenehmen Ausdünstungen. Am allerwichtigsten ist es also, die Schuhe richtig zu trocknen. Dafür gibt es Trockengeräte. Allerdings werden die nicht immer richtig benutzt. Es ist nämlich wichtig, dass die Skischuhe mit den Zehen nach oben auf den Trockner gesteckt werden.

Sind die Schuhe innen richtig nass, hilft Zeitungspapier. Auch hier gibt es Sprays, die den Geruch wegnehmen. Kostengünstiger ist es, die Schuhe ein paar Tage tiefzukühlen, damit die Bakterien absterben. Aber wer hat schon Zeit und Lust dazu? Beim Waschen ist Vorsicht geboten, weil das manchmal die Schuhe beschädigt. Am besten man probiert es mit Tee! Teebeutel absorbieren nämlich Gerüche und hinterlassen dabei eine Note von Pfefferminz.

ICH BIN EIN RETTUNGS- RING.



FÜR SIE IST ES EIN BECHER KAFFEE. FÜR ANDERE IST ES EIN
NEUER ANFANG. WIR GEBEN MENSCHEN AM RANDE DER
GESELLSCHAFT WIEDER HOFFNUNG. MACHEN SIE MIT.

WERDEN SIE JETZT FÖRDERMITGLIED!
CAFE-JERUSALEM.ORG/FOERDERMITGLIED

